

Prosit Neujahr!

Auf, mit Freuden, Christenheit,
Gott geb' Glück zu neuer Zeit.
Neues Glück und neues Leben
woll' uns Jesus wiedergeben.

Im 1968. Jahr
meinen Wunsch Gott mache wahr.
Er segne Frucht, Obst und auch Wein
und alle Menschen groß und klein.
Jetzt wünsch' ich dem Hausvater in seinem Stand
ein gutes neues Jahr von Gott gesandt.

Der Hausmutter wünschen wir's auch zugleich
ein gut's neu's Jahr, einen gesunden Leib.

Den Kindern wünschen wir's allermeist
vom Vater der Barmherzigkeit.

Jetzt wünsch' ich Euch zum Unterhalt
ein gesundes Vieh im Stall,
das wünsch' ich Euch zu Euren Kräften,
Gott kann es machen am allerbesten.

Ach Herr, laß in Deinen Willen
auch die Großmutter schließen ein,
daß sie doch in Jesu Namen möchte gehen aus und ein.
So wenn Gott will, sie nur scheidet
aus der Welt in Himmels Saal,
ach so führe sie mit Freuden
zu der auserwählten Schar.

Nun, ich wünsch' Euch für und für
ein gesundes neues Jahr allhier.

Noch um die Jahrhundertwende war der Brauch des Neujahrsansingens allgemein üblich. Die vorstehenden Verse hat eine über 80jährige Einwohnerin aus Hepsisau aufgeschrieben. Ihr Vater war Nachtwächter, und ihm war es auch aufgegeben, das neue Jahr anzusingen. In Hepsisau gab es damals noch zwei Nachtwächter, einen für die Vor- und einen für die Nachwache.

Beim Neujahrsansingen wurden die beiden Nachtwächter kräftig von ihren Töchtern unterstützt. Die kleine Gruppe zog in der Neujahrsnacht im Dorf von Haus zu Haus und trug die Verse vor. Als Belohnung dafür gab es Nüsse, Äpfel und „Schnitze“ (getrocknetes Obst), vielfach auch Mehl.

Mitgeteilt von Werner Frasch